

140 Jahre Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein Asseln / Evangelischer Männerdienst Asseln

Ein Blick 140 Jahre zurück auf das Jahr 1886

*„Es erscheint dringend geboten, wie an vielen anderen, so auch am hiesigen Orte
einen Evangelischen Bürger- bzw. Arbeiterverein ins Leben zu rufen.*

Asseln, d. 5. August 1886

Sybrecht, Herm. Mascher, Erdm. Bergmann, Neuhaus, Julius Kümper, Reckermann“

Dieser per Handzettel verteilten Einladung folgten am Sonntag, dem 09.08.1886, etwa 200 Personen und trafen sich in der Gaststätte Neuhaus zur Gründung des Evangelischen Arbeiter- und Bürgervereins Asseln. 96 Anwesende erklärten beim Ausgang durch Unterschrift ihren Vereinsbeitritt. Gemäß den Grundsätzen der Evangelischen Arbeitervereinsbewegung (EAB) wollte man zum einen durch eine enge Bindung an die evangelische Kirche den Vereinsmitgliedern mehr Halt geben, zum anderen sollte zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern ein friedliches Verhältnis gewahrt und gepflegt werden, um mögliche Konflikte bereits im Vorfeld zu verhindern. Gefragt waren aus EAB-Sicht ein christlicher Charakter und ein guter Wille, um einen vernünftigen Interessenausgleich zu erreichen. Deshalb gehörten 1886 neben Arbeitern auch Handwerker, Geschäftsleute, Bauern und Zechen-Beamte zu den Gründungsmitgliedern.

Sozialdemokratisches oder gar marxistisches Gedankengut war dem Verein, dem nur Männer angehörten, fremd. Die politische Richtung, die im Verein vorherrschte, war deutsch-national. Mit dieser kaiser- und staatstreuen Haltung, besonders vertreten durch Pfarrer Wilhelm Hilburg (Präses von 1898 bis 1932) und dem 1. Vorsitzenden, Lehrer Gössing (1910-1920), grenzte man sich ganz bewusst von der Katholischen Arbeitervereins-Bewegung (KAB) ab, wo sich Arbeiter zur Durchsetzung ihrer Interessen unter der Leitung von Geistlichen zusammenfanden.

Berichtenswerte Ereignisse

„Kleine Diakonie“ gemäß Punkt 4 der Vereinsstatuten von 1886

Die „kleine Diakonie“, das heißt, in Not geratene Vereinsmitglieder zu unterstützen und ihnen bzw. ihren Hinterbliebenen in Sterbefällen eine Beihilfe zu den Beerdigungskosten zu gewähren, hielt den Verein über Jahrzehnte fest zusammen und hatte für die Vereinsmitglieder eine nicht zu unterschätzende Bindekraft. Noch im 19. Jahrhundert wurde eigens für die Evangelischen Arbeitervereine eine zentrale

Sterbekasse in Essen gegründet, der auch viele Mitglieder des Asselner Arbeiter- und Bürgervereins beitraten. Die Beiträge wurden von Sterbekassenobleuten einkassiert und vom Sterbekassenobmann nach Essen weitergeleitet.

Weihnachtsfeiern

Seit der Vereinsgründung schmückten Vereinsmitglieder zu Weihnachten unsere Kirche und schafften dazu für 32 Mark aus Vereinsmitteln Weihnachtsbaumschmuck an. Dem eigens für unseren Arbeiter- und Bürgerverein abgehaltenen Gottesdienst zu Weihnachten schloss sich die Bescherung der Kinder der Mitglieder an, etwa 500 waren es 1911. An den Kosten beteiligte sich der Hörder Verein als Eigentümer der Zechen Holstein und Schleswig mit 100 Mark pro Jahr. Zudem wurden Weihnachten noch Waisenkinder mit Kleidungsstücken bedacht.

Bergarbeiterstreik 1889

Der am 14.05.1889 im Ruhrgebiet ausgebrochene Bergarbeiterstreik traf die Evangelische Arbeitervereinsbewegung unvorbereitet und brachte sie in eine Situation, die in grundsätzlichem Widerspruch zu ihren Bestrebungen stand. Auch wenn die „Verbesserung der Arbeiterlage“ ein grundlegendes Ziel der EAB war, so hatten die Evangelischen Arbeitervereine Kampfmaßnahmen der Bergarbeiter zur Verbesserung ihrer Lage in ihren Programmen überhaupt nicht vorgesehen.

Auch unser Verein reagierte gemäß den Programmen. Auf den Zechen Holstein und Schleswig stand die Förderung im Mai 1889 für mehrere Tage streikbedingt still mit bitteren Folgen für rund 500 Asselner Bergleute. Wegen ihrer Teilnahme am Streik standen sie vor dem wirtschaftlichen Ruin. Denn aus Schikane zögerte die Zechenleitung die Auszahlung der Löhne für die Monate Mai und Juni hinaus – und eine Streikkasse gab es nicht. Da auf der ersten Vereinsversammlung nach Ende des Streiks weder die Forderungen der Bergleute noch Hilfsmaßnahmen auf der Tagesordnung standen, fühlten sich die meisten Vereinsmitglieder nicht mehr vom Arbeiter- und Bürgerverein vertreten und beendeten ihre Mitgliedschaft. Am Ende des Jahres 1895 hatte der Verein 65 Mitglieder, 1887 waren noch 228.

Der Posaunenchor – Gründung 1899 im Arbeiter- und Bürgerverein

Auf der gut besuchten Monatsversammlung am 03.08.1899 unterbreitete Pfarrer Hilburg, der neuen Schwung in den Verein gebracht hatte, den Anwesenden den Vorschlag, im Arbeiter- und Bürgerverein einen Posaunenchor zu gründen. Die Versammlung stimmte dem „begeistert zu“ und eine von Pfarrer Hilburg spontan durchgeführte Tellersammlung brachte 50 Mark und 60 Pfennige ein. Das noch fehlende Geld für die Anschaffung von fünf Flügelhörnern, drei Tenorhörnern, einem Bass und Notenbüchern kam durch Spenden und ein zinsfreies Darlehen von fünf

Vereinsmitgliedern schnell zusammen. Durch fleißiges Üben und mit Unterstützung aus den Nachbargemeinden Wickede und Aplerbeck, wo es bereits Posaunenchor gab, gelang es, einen neunköpfigen Posaunenchor zusammenzustellen, der bei den Weihnachtsfeiern 1899 seinen ersten großen Einsatz hatte.

Taufstein in der neuen Luther-Kirche 1906

Altar, Kanzel und Taufstein wurden aus weißem französischen Savonière-Kalkstein von der Bildhauerwerkstatt Riedel aus Straßburg, das damals zum Deutschen Reich gehörte, gefertigt. Der Taufstein ist eine Spende des Arbeiter- und Bürgervereins im Wert von 5.000 Mark.

Bergarbeiterstreik 1912 – Sprengstoffanschläge in Asseln

Während des Bergarbeiterstreiks von 1912 eskalierten am 18.03.1912 in Asseln die Ereignisse. Weil sich evangelisch geprägte Gewerkschaften nicht am Streik auf der Zeche Holstein beteiligt hatten, wurden Attentate auf die Wohnungen von drei Streikbrechern verübt. Hauptbetroffener war Heinrich Lagemann, Gründungs- und späteres Vorstandsmitglied des Arbeiter- und Bürgervereins. Bei ihm hatte man nachts Dynamitpatronen an der Haustürklinke befestigt und zur Explosion gebracht. Diese Aktionen, die keinen Personen-, aber erheblichen Sachschaden verursachten, zeigten Wirkung bis in die höchsten politischen Kreise. Der Dortmunder Landrat von der Heyden-Rynsch, der noch am selben Tag in Asseln vor Ort war, musste umgehend dem Regierungspräsidenten in Arnsberg Bericht erstatten. Am 21.06.1912 wurden die sechs Attentäter festgenommen und am 13.07.1912 zu langjährigen Zuchthaus- bzw. Gefängnisstrafen verurteilt.

1933-1945 – Evangelischer Kirchlicher Männerdienst Asseln

Die Gleichschaltung, die auf allen Ebenen des öffentlichen Lebens im Dritten Reich erzwungen wurde, holte auch den Evangelischen Arbeiter- und Bürgerverein ein. Da unser Verein weder der nationalsozialistischen „Deutschen Arbeitsfront“ (DAF) noch der den Nationalsozialisten nahestehenden „Glaubensbewegung Deutsche Christen“ (GDC), die sich selbst auch als „SA Jesus Christus“ bezeichnete, beitreten wollte, musste er sich eine strikte Selbstbeschränkung auferlegen, um weiterhin bestehen zu können. Bei den Versammlungen des „Evangelischen Kirchlichen Männerdienstes Asseln“, wie unser Verein nun hieß, durften nur noch Themen behandelt werden, die unmittelbar mit Bibel oder Gesangbuch zu tun hatten. Schon ein geringes Abweichen von der Wortverkündung oder das Singen eines Volksliedes konnten zu ernststen Problemen mit der Staatsmacht führen, wie einem sofortigen Vereinsverbot.

Es ist das besondere Verdienst von Pfarrer Rudolf Fromme (Präses von 1932 bis 1950), der während der NS-Zeit fast jede Monatsversammlung gestaltete, dass sich

der Männerdienst nicht auflöste, sondern die Bindung an die Kirchengemeinde wurde noch enger als zuvor. Vom Landwirt Lueg, der den Verein von 1920 bis 1954 leitete, wurde er tatkräftig unterstützt. Beide führten dann auch nach 1945 den Neuaufbau und die Neuausrichtung des Vereins durch. In die unmittelbare Nachkriegszeit fällt auch die Namensänderung in „Evangelischer Männerdienst Dortmund-Asseln“.

Aufbau der Bourger-Krippe

Über fünf Jahrzehnte lag der Auf- und Abbau der Krippenlandschaft mit den von Helmut Bourger gefertigten Figuren in den Händen des Männerdienstes. In besonderer Erinnerung ist der erste Aufbau im Jahr 1953, der sich schwieriger und vor allem langwieriger gestaltete als geplant. Allergrößte Probleme bereitete die richtige Beleuchtung der auf 15 m² in Gruppen aufgestellten Figuren. Die Lösung lag im Heizungskeller der Luther-Kirche. Säckeweise holten Männer des Männerdienstes die Kohlen aus dem Keller, schütteten sie im Altarraum zu einem Kohlenberg auf und formten daraus eine hügelige Landschaft. An der den Besuchern abgewandten Seite der einzelnen Hügel wurden kleine Leuchten versteckt angebracht und der Boden mit Moos und Pflanzen bedeckt. Eingefügt in dieses Gesamtbild kamen die dunkelroten Figuren durch die besondere Art der Beleuchtung optimal zur Geltung. Im Lauf der Jahre wurden Methoden entwickelt, die den Aufbau erleichterten. Auch die Weihnachtsbäume, die die Krippenlandschaft einrahmen, wurden bis etwa zum Jahr 2000 vom Männerdienst gefällt, zur Kirche transportiert, dort aufgebaut und mit der Beleuchtung versehen. Anfangs waren es mehr als 100 Wachskerzen pro Baum.

Freizeiten des Männerdienstes seit 1977

Anfang der 1950er Jahre rief Pfarrer Küper Freizeiten und Bildungsfahrten ins Leben, um den Zusammenhalt und die Gemeinschaft innerhalb der Gemeinde zu stärken. Seit 1977 führte der Männerdienst Freizeiten und Bildungsfahrten in eigener Regie durch. Diese zeichneten sich aus durch eine sorgfältige Vorbereitung, die Auswahl eines guten Hotels, das zumeist ein Vertragshaus der EAB war, geselliges Beisammensein vor Ort und Ausflüge zu den verschiedensten Sehenswürdigkeiten. Untrügliches Zeichen für die fortwährende Beliebtheit der Freizeiten war eine gleichbleibend hohe Teilnehmerzahl. Die erste Freizeit fand 1977 noch quasi im Nahbereich statt, in Selters-Eisenbach im Taunus; im Jahr darauf war das Ziel Wiesen im Pfitschertal in Südtirol.

Restaurierung der Luther-Kirche 1980-1982

Dass unsere Luther-Kirche als einzige Kirche über das Dortmunder Stadtgebiet hinaus heute noch ihre vollständige Ausmalung und fast alle Ausstattungsgegenstände der Entstehungszeit besitzt, ist dem hohen denkmalpflegerischen Engagement des Presbyteriums bei den Restaurierungsmaßnahmen in den Jahren 1980-1982 zu

verdanken. Trotz Mittel des Landeskirchenamtes und des Landes NRW musste unsere Gemeinde rund die Hälfte der Kosten in Höhe von 850.000 DM selber tragen. Der Gemeindeanteil wurde hauptsächlich durch Eigenleistungen abgedeckt. Hier spielten der Männerdienst und die Frauenhilfe eine wichtige Rolle. Vorwiegend rüstige Frührentner übernahmen zum Beispiel den aufwändigen Transport der Kirchenbänke über den Hellweg in die Scheune des Hofes Schulte und wieder zurück in die Kirche. In der Scheune halfen sie dabei, den 1906 aufgetragenen schwarz-braunen Überzug zu entfernen und eine transparente Lackierung aufzutragen, so dass die Bänke wieder in ihren natürlichen Farben zu sehen sind.

Weitere berichtenswerte Ereignisse

Seit 1982 ließen der Männerdienst und die Asselner Kolpingfamilie St. Joseph ihr **Jahresprogramm ökumenisch beginnen**. Die Veranstaltungen zum Jahresbeginn, die abwechselnd im evangelischen oder im katholischen Gemeindehaus stattfanden, waren für beide Gruppen ein Höhepunkt im jeweiligen Jahresprogramm und sollen – so sind die Planungen – auch zukünftig durchgeführt werden.

Zu den Zeiten, als es in **Asseln einen Weihnachtsmarkt** gab, baute der Männerdienst die Holzbuden der Kirchengemeinde auf.

Männerdienst und Posaunenchor nahmen am **Festumzug zur 1100-Jahr-Feier 1982** teil.

Mit Bedacht stand der **Fernsehgottesdienst aus der Luther-Kirche im März 1985** unter dem Männerdienst-Leitwort „*Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen*“. Zuvor hatte sich der Männerdienst an mehreren Abenden mit dem Thema Arbeitslosigkeit beschäftigt.

Von den berichtenswerten zu den normalen Ereignissen (von den 1950er Jahren bis heute)

Wie im Gründungsjahr 1886 gehörte der Männerdienst auch nach 1945 weiterhin der Evangelischen Arbeitnehmerbewegung an. Er führte einen Teil der Vereinsbeiträge an den EAB-Landesverband Nordrhein-Westfalen nach Essen ab und konnte dafür die Beratung durch den Bezirks- und Landesverband nutzen. Dieser stellte Referenten zur Verfügung und bot vor allem günstige Freizeit- und Bildungsangebote an. Die Anbindung an die EAB war allerdings im Bewusstsein vieler Mitglieder nicht sehr ausgeprägt, sondern sie verstanden sich in allersrster Linie dem Männerdienst in der Asselner Kirchengemeinde zugehörig.

Die Versammlungen, die jeweils am zweiten Freitag im Monat stattfanden, dauerten in aller Regel 90 Minuten. Sie begannen stets mit der Begrüßung und einer kurzen Andacht, danach folgte das Thema des Abends (Referat, Lichtbildervortrag, usw.) mit der Möglichkeit, Fragen zu stellen oder weitere Punkte anzusprechen. Mit der Bitte um den Segen endete der „offizielle“ Teil der Versammlungen. Danach blieben jedoch fast alle Teilnehmer noch länger da, um sich mit anderen Teilnehmern zu unterhalten oder um sich besser kennenzulernen. Alles, was zur Geselligkeit beitrug, war immer ein wichtiger Teil der Vereinsarbeit.

Die Obleute, zuletzt waren es zwei, trugen mit ihren zeitlich aufwändigen Tätigkeiten maßgeblich zum guten Zusammenhalt im Verein bei. Sie verteilten die Einladungen, kassierten die Beiträge und überbrachten die Glückwünsche und Gaben des Vereins an die Mitglieder.

Bei Pfarrer Georg Wilhelm Küper (Präses von 1951 bis 1978) diente fast jedes Traugespräch auch dazu, den Mann in den Männerdienst und die Frau in die Frauenhilfe aufzunehmen. Noch bis weit in die 2000er Jahre war der Großteil der Mitglieder des Männerdienstes von Pfarrer Küper angeworben worden. Das spiegelte sich sowohl in der Vielzahl von langjährigen Vereinsmitgliedschaften (40-, 50- und 60-jähriges Jubiläum) als auch im hohen Durchschnittsalter (2016: 72 Jahre) wider.

Bedingt vor allem durch die Freizeiten, an denen natürlich auch die Ehefrauen der Mitglieder teilnahmen, traten vermehrt Frauen in den Männerdienst ein. Was anfangs zu einigen Irritationen geführt hatte, wurde schnell normaler Alltag. So waren oftmals bei einer Männerdienstversammlung mehr Frauen als Männer anwesend. Eine Zeit lang wurde sogar der Vorstand um die Funktion einer 3. Vorsitzenden erweitert;

Aus Rückmeldungen von der EAB-Zentrale wissen wir, dass unser Verein über Jahre mit durchschnittlich 40 bis 50 Teilnehmern die am besten besuchten Versammlungen im gesamten EAB-Gebiet hatte. Zur traditionellen Weihnachtsfeier mit dem Posaunenchor kamen sogar zwischen 80 und 100 Mitglieder. Die Corona-Pandemie brachte von Anfang 2020 bis Ende 2021 das Vereinsleben fast vollständig zum Erliegen. So fand am 09.10.2020 eine Versammlung in der Luther-Kirche statt, bei der die Teilnehmer weiträumig verteilt auf markierten Plätzen saßen.

Trotz größter Bemühungen musste der Männerdienst als Verein aufgelöst werden, da sich keine Kandidaten für die vakanten Vorstandsposten fanden. Mit der Auflösung des Vereins endete auch automatisch die Mitgliedschaft in der EAB.

Seit April 2022 geht es mit den monatlichen Versammlungen in der bisher gewohnten Form weiter, und zwar mit dem Männerdienst als Gemeindegruppierung. Alles, was mit der Struktur als Verein zu tun hatte, wie Vereinsvorstand, Vorstandswahlen,

Jahreshauptversammlung, Vereinsbeiträge sowie die von der EAB organisierten Freizeiten, fiel weg.

Aber beibehalten wurde alles, was sich über Jahre bewährt hatte. So gibt es weiterhin den altbekannten Ablauf „Andacht – Thema des Abends – Bitte um den Segen“ auch in der Zukunft. Beim Thema des Abends sollen nicht so sehr das Referat oder gar der Referent im Vordergrund stehen, sondern das Thema soll zu Diskussionen anregen. Und natürlich bleibt auch weiterhin genügend Zeit, sich untereinander auszutauschen.

Von der Planung bis zur Durchführung der Versammlung, also von der Themenwahl, Erstellen und Verteilen der Einladung, über Tischdekoration, Bereitstellen von Getränken und Knabbereien bis hin zu vielerlei lukullinarischen Überraschungen, liegt alles in den Händen vieler hilfsbereiter Mitglieder.

Wir erreichen zwar nicht die guten Besucherzahlen der Vor-Corona-Zeit, sind jedoch sehr zufrieden, dass sich an jedem zweiten Freitag im Monat ein fester Stamm von 16-20 Personen zu unseren Männerdienstversammlungen einfindet. Und so wie es aussieht, werden wir solange weitermachen, wie uns die Themen nicht ausgehen und wir Freude an den Zusammenkünften haben.

(Klaus Coerdts)